

## Jahresbericht 2013

### SwissGAP Früchte, Gemüse, Kartoffeln

Wie schon 2012, war auch das Jahr 2013 in der ersten Hälfte vor allem durch die Vorbereitung des Benchmarkings nach GLOBALG.A.P. Version 4 geprägt. Nach den Sommerferien konnte der Benchmarkingprozess erfolgreich abgeschlossen werden: SwissGAP wurde von GLOBALG.A.P. als erstes „Resembling Scheme“ anerkannt. In der zweiten Jahreshälfte ging es dann darum, alles für eine reibungslose Umsetzung der neuen Standardversion ab Januar 2014 vorzubereiten. Die Umsetzungsdokumentation wurde komplett überarbeitet und kommt nun schlanker und übersichtlicher daher. Im November 2013 waren alle Unterlagen in Deutsch und Französisch parat und die Betriebe wurden schriftlich über die Änderungen informiert.

Während die Gesamtarbeitsgruppe nur zweimal zusammenkam, brauchte es für die Projektgruppe Benchmarking im 2013 noch sechs Sitzungen, bis alle Unterlagen parat waren. Herzlichen Dank an alle, die uns unterstützt und sich voll engagiert haben und auch zu ungewöhnlichen Zeiten zu Sitzungen bereit waren. Ohne diesen Einsatz wäre es mit dem Zeitplan eng geworden.

### Kofinanzierung durch das Bundesamt für Landwirtschaft

Seit 2011 werden jene Produzenten, die SwissGAP umsetzen, finanziell vom Bund unterstützt. Das Bundesamt für Landwirtschaft hatte SwissGAP als Pilotprojekt für die zukünftige „Qualitätsstrategie“ des EVD ausgesucht. Der Bund übernimmt im Rahmen dieses Projekts für alle anerkannten SwissGAP-Produzenten von 2011 bis 2013 die jährlichen Systemkosten. Zudem beteiligt sich der Bund mit einer Pauschale an den Konzeptkosten für das SwissGAP-Rückstandsmonitoring.

Mit seiner Zustimmung zum angepassten Artikel 11 im Landwirtschaftsgesetz hat das Parlament beschlossen, dass solche QS-Systeme ab 2014 finanziell unterstützt werden sollen. Erstaunlicherweise zeigte sich in der zweiten Jahreshälfte aber, dass Artikel 11 neu anders ausgelegt wird. Gemäss der entsprechenden Verordnung QuNaV ist SwissGAP vermutlich nicht mehr unterstützungswürdig. Für 2014 wurde die Unterstützung im Rahmen einer Übergangslösung zwar noch zugesagt, für die Folgejahre muss sich SwissGAP aber für die Finanzierung neue Lösungen einfallen lassen.

### Stand der anerkannten und zertifizierten Betriebe per 31. Dezember 2013

(Abweichung gegenüber 2012 in Klammern)

	Angemeldete Betriebe	Davon anerkannte Produzenten	Davon zertifizierte Betriebe
Produzenten	4124 (- 82)	4089 (- 62)	-
Produzenten mit Vermarktung	142 (+ 7)	136 (+ 9)	136 (+ 9)
Vermarkter	127 (+ 2)	-	126 (+ 2)
<b>Total</b>	<b>4393 (- 73)</b>	4225 (- 53)	262 (+ 11)

Rund die Hälfte der Produktionsbetriebe hat eine Anerkennung für Kartoffeln (2148), bei Früchten sind es 1662 Betriebe und beim Gemüse sind es 1527 Betriebe.

Bei zwei Betrieben wurde der Einstieg zu SwissGAP abgelehnt und 112 bereits anerkannte Betriebe mussten verwarnet werden. Bei drei Betrieben wurde die Anerkennung aufgehoben.

## **Agrosolution**

Die Zusammenarbeit zwischen dem Verein SwissGAP und der Agrosolution AG funktioniert tadellos. Die Systemteilnehmer und auch die Inspektions- und Zertifizierungsstellen haben Zugriff auf alle notwendigen Daten. Daneben ist Agrosolution für die Aus- und Weiterbildung der Inspektoren verantwortlich.

Seit 2012 können die Inspektionsstellen die Kontrollresultate mit Hilfe von Tablets online eingeben. Weil man auf den Betrieben aber nicht immer online sein kann, können die Kontrollresultate neu neben online auch offline eingeben werden. Einzelne Inspektionsstellen machten davon bereits Gebrauch.

Im März 2013 erfolgte der jährliche Post-Versand, mit welchem die Betriebe die neuesten Informationen betreffend SwissGAP und SUISE GARANTIE erhielten. Inspektions- und Zertifizierungsstellen werden hingegen regelmässig per E-Mail über Aktuelles informiert.

## **Akkreditierung SwissGAP**

Unterdessen haben alle Inspektionsstellen SwissGAP im akkreditierten Bereich. Bei den Zertifizierungsstellen verzichtete IMO auf Anfang 2013 auf die Anerkennung durch SwissGAP. In den nächsten Wochen zeigte sich dann, dass SGS die Kriterien nicht erfüllen wird. SGS verzichtete in der Folge ebenfalls auf die Anerkennung. Ab März 2013 stehen mit ProCert und bio.inspecta noch zwei Zertifizierungsstellen zur Auswahl.

Mit der neuen Standardversion wird es für alle Stellen notwendig, den akkreditierten Bereich zu aktualisieren. Die Schweiz. Akkreditierungsstelle SAS kam zusammen mit SwissGAP zum Schluss, dass die Aufnahme der neuen Standardversion ohne physische Überwachung erfolgen kann. Weil es für die neue Standardversion keine anderen Kompetenzen braucht als für die bisherige, ist die Anpassung des akkreditierten Bereiches für die Stellen eine reine Formsache. Die Zertifizierungsstellen müssen einen entsprechenden Antrag an die SAS stellen. Bei den Inspektionsstellen genügt eine entsprechende kollektive Meldung durch Agrosolution.

## **Rückstandsmonitoring**

Das Rückstandsmonitoring ist für SwissGAP ein wichtiges Überwachungsinstrument neben den normalen Kontrollen. Im 2013 waren insgesamt 57 Beanstandungen zu bearbeiten (Vorjahr: 67). Dabei wurde in 11 Fällen der Toleranzwert überschritten, Grenzwertüberschreitungen waren keine zu verzeichnen. In 9 Fällen handelte es sich um nicht zugelassene Wirkstoffe. Mehrfachrückstände gelb waren in 19 und Mehrfachrückstände rot in 21 Fällen zu beanstanden. Drei Mal gab es mehrere Beanstandungsgründe. Zur Überwachung der vom Fachgremium auferlegten Massnahmen wurden wiederum einige Fälle an Agrosolution gemeldet. Agrosolution meldet das weiter an die jeweilige Inspektionsstelle, die das dann im

Rahmen der nächsten Kontrolle überprüft. In besonders heiklen Fällen hat Agrosolution die Möglichkeit, fehlbare Betriebe für die Quadratwurzelkontrolle vorzuschlagen. In drei Fällen musste eine Verwarnung durch Agrosolution ausgesprochen werden. Für die Betriebe hat das zur Folge, dass sie einen Antrag auf provisorische Anerkennung für ein Jahr stellen müssen.

Die AG Rückstandsmonitoring kam im 2013 nur einmal im April zusammen – die vorgesehene zweite Sitzung wurde auf Januar 2014 verschoben. An der April-Sitzung wurde der Jahresbericht ausgewertet und geprüft, ob in den Dokumenten Anpassungsbedarf besteht. Beim Analysenkonzept und den Anforderungen Mehrfachrückstände war das nicht der Fall. Daneben wurde ein Grundsatzentscheid gefällt, um Schnellschüsse zu vermeiden: für Verschiebungen in der Risikogruppe nach oben oder unten werden jeweils die Resultate der letzten 3 Jahre im Durchschnitt berücksichtigt. Weitere Themen im 2013 waren Perchlorat und Ende des Jahres Ethephon auf Schweizer Tomaten. Im Bereich Perchlorat konnten wir von der guten Zusammenarbeit mit den Kollegen im umliegenden Ausland, insbesondere Deutschland, profitieren. Wir erhielten sehr viele Rückstandsdaten von Ihnen und konnten so die eigenen Untersuchungen auf tiefem Niveau halten. Um der Situation bei Ethephon auf Tomaten auf die Spur zu kommen, nutzte SwissGAP die Möglichkeit, auf eigene Kosten Untersuchungen durchzuführen. So wurden 11 Tomatenproben auf Ethephon untersucht. Während die beiden Proben aus Spanien und Italien frei von Rückständen waren, wiesen alle neun Proben aus der Schweiz Rückstände auf. Vier davon lagen deutlich über dem Höchstwert. Damit Ethephon auch in der nächsten Saison wieder angewendet werden kann, muss das Problem unbedingt gelöst werden. Es ist an der Branche, Kriterien für den Einsatz von Ethephon zu definieren, die sicherstellen dass die Höchstwerte eingehalten werden.

Im Juni kam die AG Rückstandsmonitoring zum jährlichen Infoaustausch mit den anerkannten Laboratorien zusammen, im September fand ein Treffen mit den Mitgliedern der Fachgremien statt. Diese beiden Veranstaltungen haben sich für alle Beteiligten bewährt, so dass auch inskünftig eine jährliche Zusammenkunft mit Laboratorien bzw. Fachgremien vorgesehen ist.

**Änderung aufgrund nicht erfolgter Meldung durch Kant. Labor Genf**

## **Internationale Vernetzung**

Die Anforderungen an die Qualitätssicherungssysteme werden immer internationaler. Deshalb arbeitet der Verein SwissGAP im europäischen Netzwerk für Obst und Gemüse, kurz „A-Net“, mit. Die Gruppe setzt sich zusammen aus dem Verein SwissGAP (Schweiz), QS (Deutschland), Agrar Marketing Austria (Österreich), Red Tractor (England) und Vegaplan (Belgien) sowie der Organisation der niederländischen Erzeugerorganisationen. Auch im 2013 kam die Gruppe im Februar an der Fruit Logistica in Berlin zusammen. Das zweite Treffen fand im September in Bonn statt. Man tauschte sich insbesondere bei mikrobiologischen Themen, Perchlorat, Nachhaltigkeit und Rückverfolgbarkeit aus.

## **Im 2013 geänderte Dokumente**

Zum 1. Januar 2013 trat eine aktuelle Version der *Erläuterungen zum Analysenkonzept E 8.1* in Kraft. Abgesehen davon wurde im 2013 zwar an sehr vielen Dokumenten gearbeitet. Diese werden aber alle mit der neuen Standardversion im Januar 2014 in Kraft treten.

## Ausblick 2014

- Umsetzung neue Standardversion: im Januar und Februar werden die Inspektionsstellen für die neue Standardversion geschult. Wir werden beobachten, wie sich die neue Umsetzungsdokumentation und das Kontrollhandbuch in der Praxis bewähren. Bei Bedarf gilt es allenfalls nachzubessern.
- Damit Betriebe, die wegen Export auf eine vollwertige Anerkennung von SwissGAP angewiesen sind, nicht auf GLOBALG.A.P. ausweichen müssen, soll mittels so genannten „add ons“ (Zusatzmodule) ein vollwertiges Benchmarking ermöglicht werden.
- Finanzierung SwissGAP ab 2015: nachdem für eine finanzielle Unterstützung durch das Bundesamt für Landwirtschaft nur noch bis und mit 2014 eine Zusage besteht, gilt es, die Finanzierung ab 2015 vorzubereiten.

## SwissGAP Hortikultur

Bei den Zierpflanzen ist die SwissGAP Zertifizierung die Grundvoraussetzung, um bei SUISSE GARANTIE mitzumachen. Die Zertifizierung nach den beiden Standards hat sich bei den Zierpflanzenbetrieben gut etabliert. Wegen des starken internationalen Drucks nimmt die Gesamtzahl der produzierenden Betriebe ab. Trotz oder gerade wegen des schwierigen Umfeldes blieb die Anzahl zertifizierter Betriebe mit 51 Zierpflanzenbetrieben stabil.

Wie die Flächenerhebungen aus der Mitgliederumfrage gezeigt haben, stammt ein Grossteil der Eigenproduktion, die an Grossabnehmer geliefert wird, aus zertifizierten Betrieben. Immer mehr Betriebe machen auch bei SUISSE GARANTIE mit und zeichnen die Eigenproduktion mit dem anerkannten Label aus.

Die seit 1. April 2013 geltenden Richtlinien werden gut umgesetzt. Neben den auf Excel basierten Checklisten hilft die ins Excel-Programm integrierte Pauschaldeklaration bei der Selbst- und Betriebskontrolle. Die Kontrollen werden durch drei Fachspezialisten, welche bei der Zertifizierungsstelle ProCert angestellt sind, exakt und in einer in der Praxis respektierten Art und Weise durchgeführt. Im Berichtsjahr zog sich Prof. Dr. Theo Zwygart aus Altersgründen zurück. Die hohe Akzeptanz seiner Entscheide in den Betrieben zeigt die Anerkennung und den Dank seiner Arbeit.

Leider konnte erst auf das Frühjahr 2014 ein guter Fachmann rekrutiert und geschult werden. Er wird seine Arbeit im Sommer 2014 aufnehmen.

Bern, im März 2014 Si/We/Pof

Q:\Eurepgap\SwissGap\Verein\Jahresberichte\JB 2013.docx